

MEDIENINFORMATION

Bonn, 26. August 2013

Der Nutzen entscheidet:

Wie die Bevölkerung die Analyse von Massendaten bewertet

- Abhörskandale schlagen deutlich negativ zu Buche.
- Liegt der Vorteil beim Bürger, ist Big Data willkommen.
- Profitiert das Unternehmen, überwiegt die Ablehnung.

Der persönliche und gesellschaftliche Nutzen ist entscheidend für das Pro oder Contra der Bevölkerung, wenn es ums Sammeln und Analysieren von Massendaten (Big Data) geht. Das zeigt der Sicherheitsreport 2013 des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag von T-Systems. Speziell zu Big Data gab es eine Befragung im August und zu Beginn der Ausspähskandale. Der Vergleich belegt, dass die Enthüllungen der letzten Wochen die Haltung der Bevölkerung stark negativ beeinflusst haben.

Trotz dieses Trends haben sich im August 75 Prozent (im Juni waren es noch 78 Prozent) aller Befragten dafür ausgesprochen, dass staatliche Stellen Telefon- und Internetdaten auswerten, um Straftaten aufzuklären. Eine deutliche Mehrheit befürwortet Big Data auch, wenn der Staat dadurch etwa den Bedarf an Kindergärten besser planen kann (64 Prozent im August, 74 Prozent im Juni).

Befragte begegnen Unternehmen mit Argwohn

Kritischer sehen die Befragten, wenn Unternehmen Massendaten etwa aus sozialen Foren nutzen. Im August fiel das Ergebnis denkbar knapp zu Gunsten Big Data aus: 50 Prozent stimmten zu und 49 Prozent lehnten ab, dass Pharmafirmen Beiträge in Diskussionsforen zum Erkennen bislang

unbekannter Nebenwirkungen auswerten (im Juni waren noch 57 Prozent dafür und 42 Prozent dagegen).

Bei der Frage, ob Unternehmen Beiträge in Internetforen nutzen dürfen, um eigenen Produkte zu verbessern, drehte sich die Stimmung komplett: Im August waren 57 Prozent der Befragten dagegen (im Juni gab es noch 51 Prozent Zustimmung).

Auch das Argument, durch automatisches Speichern von Kundendaten den Einkaufsprozess zu vereinfachen, überzeugt nicht: Die Ablehnungsquote stieg hier auf 78 Prozent (im Juni 72 Prozent). Selbst die Mitglieder sozialer Netzwerke im Internet sprechen sich mit 58 Prozent mehrheitlich gegen das Aggregieren und Analysieren von Kundendaten aus. Nutzen Unternehmen die Daten ihrer Kunden, um so individuelle Empfehlungen machen zu können, stößt das bei 59 Prozent auf Ablehnung. Im August sahen nur 39 Prozent darin einen persönlichen Vorteil und befürworteten solche Angebote, in Juni waren es immerhin noch 47 Prozent.

Kultur des Einverständnisses

„Wir brauchen eine Kultur des Einverständnisses zwischen Unternehmen und Kunden“, fordert Reinhard Clemens, Telekom-Vorstand und CEO T-Systems, „das zeigt für mich die Befragung ganz klar. Nur wenn es uns gelingt, die Chancen der Technik in echte Nutzen für die Menschen umzuwandeln, wird Big Data ein Erfolg.“

Wunsch nach mehr Information, AGBs aber meist ungelesen

Rund drei Viertel der Bürger fühlen sich als Kunden nicht ausreichend darüber informiert, ob Unternehmen ihre Daten speichern und wozu sie ihre Daten verwenden. Gefragt nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) von Apps, die sie auf Smartphones oder Tablets runterladen, lesen jedoch nur 22 Prozent vorher die AGB immer. Bemerkenswert ist dabei, dass auch diejenigen, die der Auffassung sind, dass Unternehmen ihre Kunden nicht



ausreichend über den Umgang mit ihren Daten informieren, nur sporadisch die AGB lesen.

Das Institut für Demoskopie Allensbach hatte im Juni 2013 im Auftrag von T-Systems einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahren nach ihren Sorgen und Risiken befragt und dazu 1490 Interviews geführt. Im August folgte eine gezielte Nachfrage zum Thema Big Data bei 1550 Personen.

Der aktuelle Sicherheitsreport hat sich ausschließlich mit der Stimmung unter der deutschen Bevölkerung befasst. Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft kommen im Rahmen des für November geplanten Cyber-Security-Reports gesondert zu Wort. Der komplette "Sicherheitsreport 2013" steht im Internet unter www.t-systems.de/securityreport2013 zum kostenfreien Herunterladen bereit.

Cyber Security Summit am 11. November

Die breite Diskussion um das Vertrauen in die digitale Gesellschaft - erschüttert durch den aktuellen Konflikt um geheimdienstliche Abhörprogramme – wollen die Münchner Sicherheitskonferenz und die Deutsche Telekom auf dem zweiten Cyber Security Summit fortsetzen. Das Gipfeltreffen am 11. November in Bonn setzt die im Herbst 2012 begonnenen Gespräche von Top-Managern und Spitzenpolitikern fort.

Deutsche Telekom AG
Corporate Communications

Tel.: 0228 181 – 4949
E-Mail: medien@telekom.de

Weitere Informationen für Medienvertreter: www.telekom.com/medien und www.telekom.com/fotos

<http://twitter.com/deuschtelekom>



Über die Deutsche Telekom

Die Deutsche Telekom ist mit 144 Millionen Mobilfunkkunden sowie 32 Millionen Festnetz- und mehr als 17 Millionen Breitbandanschlüssen eines der führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit (Stand 30. Juni 2013). Der Konzern bietet Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Internet und IPTV für Privatkunden sowie ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden. Die Deutsche Telekom ist in rund 50 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit über 231.000 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte der Konzern einen Umsatz von 58,2 Milliarden Euro, davon wurde mehr als die Hälfte außerhalb Deutschlands erwirtschaftet (Stand 31. Dezember 2012)..

Über T-Systems

Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik (engl. kurz ICT) für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Rund 52.700 Mitarbeiter verknüpfen bei T-Systems Branchenkompetenz mit ICT-Innovationen, um Kunden in aller Welt spürbaren Mehrwert für ihr Kerngeschäft zu schaffen. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die Großkundensparte einen Umsatz von rund 10 Milliarden Euro.